

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

240 (12.10.1899) Abendblatt

Abgabe:
Wöchentlich groß mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorauszahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 10spaltige Kolonne für 20 Tage
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Restteileil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Ein-
drücke werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraranträge keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 240. Abendblatt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. Oktober

1899

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 12. Oktober.

Aus der bayerischen Kammer.

Unser Münchener Korrespondent schreibt uns unterm 11. Oktober:
Die Kammermajorität hat, zur feierlichen Eröffnung ihrer positiven Wirksamkeit, heute offene Tafel gegeben. Das Menu mit der Ueberschrift: „Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse Bayerns“ umfaßte alles in allem nicht weniger als 13, sage und schreibe dreizehn Gänge. Die Erläuterung der Speisekarte hatte der eine der Arrangeure, Dr. Jäger, übernommen. Da er aber langweilig und undeutlich spricht, schwächte er den imponierenden Eindruck der langen Liste etwas ab. Man hatte während seiner fast eine Stunde lang dauernden Tischrede Zeit, sich die einzelnen Punkte des „Antrags“ Dr. Jäger, Dr. Pichler und Genossen“ genauer anzusehen, und man fand (zu dem „man“ gehören natürlich nicht die Herren der Rechten), daß dieser Massen-Antrag, der u. a. eine Revision der Grund- und Haussteuer, Einführung staatlicher Mobiliarbrandversicherung, staatliche Entschädigung für Verluste infolge der Maul- und Klauenseuche, Bildung von Rentengütern, neue sorgfältige Bestimmungen, Maßregeln in Bezug auf die Lokalbahnen, Änderungen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung u. s. w. vorschlägt, ein mehr umfangreiches, als organisches Ganzes bilde und daß, um noch einmal bildlich zu reden, unter den dreizehn Gängen manches Schauergericht sei. Unbildlich, aber mit der deutlichsten und präzisesten Sachlichkeit, höflich in der Form, aber scharf dem Inhalt nach, beleuchtete dann die Rede des Liberalen Wagner die Herrlichkeit des Nischenmenschen. Er machte zuerst auf das Bedenkliche solcher Massen-Anträge aufmerksam, erklärte aber sich und seine Partei bereit zur Mitarbeit an der Prüfung und eventuellen Ausführung der einzelnen Punkte. Er feinschnitt die prinzipiellen Standpunkte der liberalen Minorität etwa dahin (natürlich wählte er verbindliche Worte), daß seine Partei die bauerntätigeren Renommisterei, die im Einbringen solcher Anträge liegt, nicht mitmachen könne, daß sie aber im Plenum und in den Kommissionen sich an der positiven Mitarbeit beteiligen werde. Es war nun sehr interessant, wie der liberale Redner, auf die Einzelheiten eingehend, nachwies, daß mehrere der jetzigen Vorschläge des vorkommenden Centrums in Wahrheit von liberaler Seite, teilweise vom Redner selbst, stammen: so diejenige betr. Revision der Grund- und Haussteuer und betr. Ueberweisung der Kosten für Anstaltsverpflegung von Frauen und Kindern an die Kreisstellen; so die Anregung eines neuen Straßengesetzes. Recht pikant war die Erinnerung, daß der jetzt vom Centrum eingebrachte Vorschlag, die Lokalbahnen durch staatliche Subventionen zu fördern, früher von selber Centrum verworfen worden ist. Der Redner wies ferner u. a. darauf hin, was für ein Widerspruch darin liege, daß man in dem Augenblick, da man an die Abschaffung des alten Bodenzinses geht — nebenbei gesagt, eines der beliebtesten demagogischen Zugkränze — das Institut der Rentengüter, also doch nur eine neue Form von Bodenzins, in Bayern einführen will. Mit Recht protestierte er ferner sehr energisch gegen den „bauerntätigeren“ Antrag, eine Abänderung des Gesetzes über landwirtschaftliche Unfallversicherung in der Weise herbeizuführen, daß kleine Unfälle nicht entschädigt werden. Das gerade dieser Antrag nachher auch dem Redner der Sozialdemokraten, Schein (Herr v. Bollmar ist augenblicklich beim Parteitag in Hannover) Anlaß zu heftiger Erwiderung gab, ist selbstverständlich, übrigens schien ihm der Anlaß auch ganz willkommen, um zu zeigen, daß die „linkste Seite des Hauses“, wie später einer der Minister die Sozialdemokraten nannte, sich nicht zu färlisch mit den Wahlverwandten auf der rechten Seite stellen will. Nachdem Abg. Wagner die Ueberweisung des Centrums-Antrags an eine Kommission von 28 Mitgliedern beantragt und nachdem sich noch die Vertreter der anderen Parteien und Gruppen geäußert, sprach die Minister. Die Minister: denn in die Ressorts dreier Ministerien erstrecken sich die vorgeschriebenen Anregungen des Centrums. Zuerst Herr v. Kiedel, einft der populärste oder einzig populäre Finanzminister Deutschlands, der sich jetzt leider auch einer kurzweiligen und unzeitgemäßen Plausmacherei verdrängen hat. Er blieb auf den Tribünen fast unverändert, doch wird er sich ja in den Kommissionsverhandlungen noch deutlich genug vernehmen lassen. Dann sprach Freiherr v. Crailsheim, der Minister des Außeren — des angenehmen Außeren — wie ihn Dr. Sigl mit einem seiner salonfähigsten Bon-

Mots getauft. Aus seinen Erklärungen sei hervorgehoben, daß er sich gegen staatliche Subventionierung privater Lokalbahnen, sonst aber für möglichst reiche und rasche Ausbildung des Lokalbahnnetzes ausgesprochen, und daß er mittelste, über Erleichterungen der landwirtschaftlichen Kleinrenten habe schon der Bundesrat nachzudenken angefangen. Der Minister des Innern, Herr v. Feilitzsch, sprach sich u. a. gegen die Errichtung von Rentengütern aus, wobei er sich wohl mit Recht auf die Stimmung im Lande berief, und führte auch gegen eine Monopolisierung der Mobiliarbrandversicherung triftige Gründe an. Die staatliche Zwangsversicherung für Immobilien dagegen gehört bekanntlich zu den ersten Schöpfungen des konstitutionellen Lebens in Bayern, der alte Goethe zum Beispiel brachte ihr, wie wir aus den amüßant-boshaften Memoiren des Ritters v. Lang wissen, ein reges Interesse entgegen. Die Stellung des Ministeriums dem sozialen Feuerschutz der Ultramontanen gegenüber beleuchtet wohl am besten ein hübsches Wort aus der Rede des Herrn v. Feilitzsch. Nachdem er in der Besprechung eines der in sein Ressort fallenden Anträge Für und Wider erwogen, schloß er: „Ich bin nicht gegen den Antrag“ — freudiges Murmeln der Majorität — „ich bin überhaupt gegen keinen Antrag: erörtern läßt sich alles“ — worauf das freudige Murmeln verstummte. — Ueber vier Stunden dauerte die Debatte, die morgen noch fortgesetzt wird; jedoch ist heute schon der Antrag Wagner, Ueberweisung an eine Kommission, angenommen worden. Wie schon dem Ergebnis der Kommissionsberatungen, die sich wahrscheinlich ziemlich langwierig gestalten werden, ohne allzugroße Spannung entgegen. Der „Antrag Jäger, Pichler und Genossen“ ist für uns nicht ein Zeugnis überquellenden positiven Tatendranges der herrschenden Partei, sondern ihres Melanchedürfnisses und ihrer gelinde demagogischen „Gleichschaltbarkeit“, wie man in gutem Oberbayerisch das griechische „Polypnagmone“ bezeichnet. Wie das Tuch mit den reinen und unreinen Tieren, das der Apostel im Traume sah, erscheint uns jetzt, nach der fahlen Kritik der nicht-ultramontanen Redner — und nicht ultramontan sind ja, zum Schmerz der Liberalen, auch immer noch unsere Minister — der Centrumsantrag, der uns zuerst wie ein verlockend reichhaltiges Menu entgegenwinkt. Reaktionen und fortgeschrittenes, altes und neues bunt und wir zusammengepackt, nur, daß es „was gleichschaut“. Große Gesichtspunkte und eine geniale parlamentarische Taktik aber würde man hier vergebens suchen. — Daß die Liberalen, statt ziel- und grübellose Opposition zu treiben und in stagnierendem Schweigen abzuwarten zu stehen, daran mitarbeiten wollen, dem Lebensfähigen aus diesem Gewirre heraus in die freie Luft und zum Leben zu verhelfen, ist gut und loblich. Bei solch positiver Mitarbeit kann man auch, wie die Wagnerische Rede zeigte, ein gutes Quantum Kritik einfließen lassen, die nötig ist, um den Nimbus der Majorität nicht gar zu blendend werden zu lassen. Wir fürchten freilich, es werden auch noch schwere und ernste Kampftage für die Liberalen kommen. Oder sollen wir das lieber hoffen? — Der Liberalismus bedarf einer Wiedergeburt, das ist nicht zu leugnen; da darf man auch die schmerzlichen aber heilsamen Wehen nicht scheuen, ohne die eine solche Wiedergeburt kaum denkbar ist.

Deutsches Reich.

* v. Jeddli. Wie die „B. N. R.“ hören, hat der Kaiser das Entlassungsgebet des Präsidenten der Seehandlung, Herrn v. Jeddli, genehmigt und hat letzterer die Geschäfte der Seehandlung bereits abgegeben.
* Die Kommission für Arbeiterstatistik wird im November wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung wird die Feststellung des Berichtes über die im Frühjahr stattgehabten Vernehmungen von Personen im Schanzgewerbe stehen.
* Marineneuigkeiten. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Nixe“, Kommandant Fregattenkapitän von Basse, am 10. Oktober in Porto Cabello eingetroffen. — Das russische Kanonenboot „Glijah“ hat am 10. Oktober Kiel verlassen. — S. M. S. „Kaiser“ ist am 10. Oktober in Kiel außer Dienst gestellt worden.

Frankreich.

* Ein stabiles Kriegsministerium fordert „La France Militaire“. Der Rücktritt Freycinet's giebt dem genannten Blatt Veranlassung, unter dem Titel „une réforme nécessaire“ den Verlußt dieses über das Leben und die Bedürfnisse der Armee außerordentlich unterrichteten und mit seltsamen Scharfblick und richtigem politischen Takt für den zweckmäßigen Ausbau der Armee unermüdet thätigen Mannes auf's tiefste zu beklagen und aus dem

Massenverbrauch von fünf Kriegsministern innerhalb eines Jahres die Notwendigkeit abzuleiten, durch anderweitige Organisation des Kriegsministeriums einem zu häufigen, die Weiterentwicklung der Armee beeinträchtigenden Wechsel in der Spitze desselben entgegenzutreten. Als ein Mittel zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, dem Kriegsminister die politische Verantwortlichkeit zu nehmen, ein ministero non politique zu schaffen und dem Inhaber desselben etwa den Titel eines „mit der Verwaltung beauftragten Unterstaatssekretärs“ zu geben. Eine zweite hohe militärische, ebenfalls ständige Persönlichkeit soll dann noch als Gegengewicht zu der Hintanhaltung von Staatsstreichen geschaffen werden. So ansprechbar der von „La France Militaire“ bezeichnete Weg ist und so große politische Bedenken gegen seine Wahl aufzutreten müssen, ebenso sicher ist das von diesem Blatt als wünschenswert bezeichnete Ziel, die größere Unabhängigkeit des Kriegsministers von den Wandlungen des Gesamtministeriums, das einzige Mittel, um einen einheitlichen, zielbewußten, mit Logik und Konsequenz durchgeführten Zug in die Erledigung der Armee-Angelegenheiten, hauptsächlich in die Organisation, zu dringen.

Serbien.

* Die auswärtigen Beziehungen. Offiziös bestreitet man die Richtigkeit der Nachrichten, nach denen angeblich die Beziehungen zwischen Rußland und Serbien abgebrochen und der französische Gesandte in Belgrad, Marchand, sowie der serbische Gesandte in Paris, Rajowitsch, abberufen worden sind. Marchand befindet sich auf seinem Posten in Belgrad, Rajowitsch weilt jetzt als Vizepräsident der Stupjchina vorübergehend in Nißch.

Australien.

* Samoa. Nach einem „Central-News“-Telegramm aus New-York wären Deutschland und England darüber einig, die zahlreichen, von englischen Unterthanen infolge des Samoa-Bombardements angemeldeten Entschädigungsansprüche einem Schiedsgericht zu unterbreiten; die Union jedoch widersehe sich, weil es sich nur darum handeln könne, ob Deutschland alles bezahlen solle oder nicht. — In der Kieler „Nord-Deutsche-Zeitung“ liegt ein merkwürdiger Beitrag vor, dessen wir mit dem Bemerkten Erwähnung thun, daß eine Bestätigung von anderer Seite bisher nirgends erfolgt ist. Es handelt sich um einen zu Auckland im Druck erschienenen und vom 16. August datierten „Hilferuf Mataaas für sein Volk an die drei Großmächte“. Darin wird eine lebendige Schilderung der bekannten Vorgänge gegeben, welche sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres abgepielt haben. Insbesondere verweist Mataaas bei den von den englischen und amerikanischen Schiffen verübten Verwüstungen, in deren Gefolge Not und Elend über fast jedes Dorf und jede Stadt gekommen seien. Er bittet die Großmächte, aus ihrem Ueberfluß „seinem Volke eine Entschädigung zu gewähren für den großen Schaden und die Verluste, welche es betroffen haben“.

Heer und Flotte.

* Neue Bestimmungen über die Rangliste. Mit dem 1. Oktober sind für Preußen und die unter preussischer Verwaltung stehenden Kontingente infolge Allerhöchster Kabinettsordre neue Bestimmungen über die Führung der Ranglisten, sowie die Personalausgaben der Offiziere des Beurlobtenstandes in Kraft getreten. Die Ranglisten werden zum 15. November jedes Jahres Allerhöchsten Orts eingereicht. Zum 1. November werden sämtliche Ranglisten abgeschlossen. Änderungen sind erst vom 15. November ab wieder zulässig. Die im Monat Oktober eintretenden Veränderungen werden am Schlusse der Rangliste unter der Ueberschrift „Veränderungen während des Monats Oktober“ aufgeführt. Die für das Heer und die Marine getrennten Listen beisehen in Ranglisten (Marineranglisten), Landwehr (Gemeinde)stammrollen, Ersatzreserve (Marine-Ersatzreserve)rollen, Kontrolllisten und Hilfslisten. Die in Zukunft bei der Führung der Ranglisten und Personalausgaben eintretenden Veränderungen beziehen sich namentlich auf einige Vereinfachungen der Listenführung und die durch die Neuorganisation der Feldartillerie u. bedingten Änderungen in der Anordnung.

Wahlbewegung.

* Der Termin der Landtagswahlen. Der „Südd. Reichskorresp.“ zufolge sind vom Ministerium des Innern die Wahlmännerwahlen zum Badischen Landtag auf den 4. Novem-

„Zu Diensten.“

Novelle von E. Thiel.

Als die Geschwister Hand in Hand zu Hause anlangten, schlug die Turmuhr von St. Viktor neun dumpfe Schläge. Hermance schützte Mähdigkeit vor und eilte in ihr Stübchen hinauf. Dort saß sie am Fenster nieder und blickte hinaus in die Sternennacht.
„Er wollte kommen und um sie werben!“ War es Wirklichkeit oder Traum?
Sie ließ die Erlebnisse des Abends an sich vorbeiziehen und wiederholte sich wieder und immer wieder die gehörten Liebesworte. Wie gut war er gewesen! So sanft und ehrerbietig! Wie war es nur gekommen, daß er sie liebte, sie, das arme Mädchen? Welch unendliches, nie erwartetes Glück.
Hermance öffnete das Fenster. Ein warmer Duft, fast betäubend, schlug ihr entgegen. Die Linden in den Anlagen mußten den Abend aufgegangen sein. Und da im Gärtchen, sang nicht die Nachtigall?
Wie lange sie so am offenen Fenster gesessen hatte, sie hätte es nicht zu sagen vermocht, so verunken war sie in ihren Traum. Stunden mußten verstrichen sein, denn eine Zugluft vom Flusse machte sie erschauern. Sie schloß das Fenster und legte sich nieder. Aber der Schlaf wollte ihr nicht kommen und tausend und aber tausend Bilder der kommenden Zeit zogen an ihrer Seele vorüber.
Sie wußte nicht, ob sie dennoch eingeschlafen, doch auf einmal war es ihr, als höre sie unten die Thüre geben. Sie richtete sich auf. Am Himmel dämmerte ein heller Streif. Aber es war noch finster und die Nachtluft ging. Der Hund bellte unten. Es schien ihr, als höre sie des Vaters Stimme. Es kam ihr in den Sinn, daß diesen Morgen die Schleuse geöffnet werde, und daß die Schiffer oft in aller Frühe aufbrachen. Es mußte die Kohlenkadole sein, die als erste vor der Schleuse lag.

Aller Schlaf war gewichen und sie erhob sich leise, um hinauszuschauen. Wirklich, da stand der Vater am Rade, das die Thüre zu dem Unterraum hielt und drehte eifrig. In der Dunkelheit, die noch verfläht wurde durch die tiefen Schatten von der Brückenwölbung, auf dem schwärzlichen Wasser erkannte sie unendlich die Umrisse eines Schiffes. Sie hörte die Schleusenwasser brausen und Deck und Masten sanken tiefer. Wie hoch war doch der Mast! Und die Kajüte schien weiß. Die Kadole hatte doch nur ein offenes Deck und keinerlei Wohnraum! Es mußte Täuschung sein. War es doch zudem durch das Reglement verboten, die Waderleute in der Fahrt zu überholen. Jan hatte zwar einmal lachend erzählt, er habe manchen Konkurrenten hinter sich gelassen und sei heimlich, bei nachtschlafender Zeit, wo er als Dritter angelangt, als Erster abgefahren — und als Erster habe er am Quai zu Lüttich geladen! Aber er wollte ja morgen kommen und das Jawort vom Vater holen! Es war gewiß eine der anderen Penischen, die weiterhin geankert hatten!
Eine süße Ruhe überkam sie bei dem Gedanken. Jetzt war das Schiff ganz verunken und das Schleusenthor geöffnet. Sie beugte sich vor. Ein im Dämmer heller glänzender Bug trat hervor, dann ein blankes Deck. Ihr Herz schlug unwillkürlich. Der Mast richtete sich wie triumphierend auf. Und gegen den matten Morgenhimmel erschien die Silhouette der Penische. Schroff hob sie sich vom Himmel ab und glitt leise in den Strom hinein. Aus dem Brückenbogen erklangen die klirrenden nachschleifenden Geschirre der Pferde. — Ein Händchen ließ bellend auf Deck hin und her gegen den knurrenden Spitz läffend und in der Ferne antworteten andere Hunde. Am Steuer stand eine gebückte Gestalt, eine zweite vorn am Bug. Kein Zweifel, er war es. Ob er hinaufblickte, sie konnte es nicht sehen, ihr schwamm es vor den Augen. Sie hörte den schlurfenden Schritt des Vaters die Stufen hinauf kommen und die Thüre schließen. Draußen zog das Schiff

weiter, unaufhaltsam. Die Linden dufteten, aber kein Vogel ließ sich vernehmen. Der Tag graute.
Den andern Morgen war der Vater nicht zum Frühstück da und niemand achtete des Mädchens übernatürlichen Jügens. Die Mutter bemerkte nur unter dem Pantieren, daß der Vater seit 3 Uhr morgens bei der Schleuse beschäftigt sei. Er sei auch böß gelaunt. Denn die belgische Penische habe dem Kohlenschiff den Vorrang abgelassen und sei heimlich nachts auf und davon gegangen. Und der französische Bootsmann fluche nun und drohe mit anzuhängender Klage.
Hermances Leben hatte wieder seinen gewohnten Gang genommen und doch glich seit jener Nacht kein Tag mehr den Tagen vorher. Der Traum jener wenigen Stunden wirkte in ihr fort und nahm ihr von der alten, sorglosen Fröhlichkeit. Ein tägliches und ständliches Warten, Fragen und leises Hoffen bewegte ihr die Seele, um dann und wann an stillen Abendstunden einer wahren Trostlosigkeit Platz zu machen. Also war er auch nicht besser gewesen als die andern, von denen warnende Mütter und Väter erzählten! Und doch, sie wollte es nicht glauben. Tags über nahmen die Pflichten im Hause sie in Anspruch. Und im Bemühen, den Eltern ihre Enttäuschung zu verbergen, that sie dieselben in altgewohnter Weise, sodas jene nichts bemerken von der in dem Mädchen vorgegangenen Veränderung. Sie arbeitete im Hause, besuchte Kirche und Chorsunde, nähle beim Bischof. Nur des Abends suchte sie gern die Stätten auf, wo sie ihn gesehen. Der Bruder schien der einzige, der etwas von den Vorgängen ahnte, wemgleich nie ein Wort zwischen ihnen gefallen war. Aber mit dem feinen Beobachtungssinne des Lauben begabt, mochte er in ihren Jüngen gelesen haben, was die Eltern übersehen. Jeden Abend schlenderte er wie zufällig oben an den Fluß, um ihn den Vorwand zu geben, seinen Spaziergang zu teilen. Dann konnte sie sich am Leinpfad auf den Pfählen niederlegen und nach dem Flusse sehen,

Vergabung von Bauarbeiten für den **Krankenhaus-Neubau** in **Konstanz**.

Abzulebende Arbeiten sollen im öffentlichen Submissionsverfahren vergeben werden: 5547.2.1

1. Beschläge und Anstichlöcherarbeiten.
2. Lieferung der Parksteine.
3. Lieferung der Kochschneidmaschinen.

Die Angebote für 1 und 2 sind, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** die Angebote für 3 bis **Montag den 30. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Pläne und Bedingungen können im Bauamt des künftigen **Arbeitsleiters Hoepke (Mainaustr.)** eingesehen und daselbst Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Konstanz, den 11. Oktober 1899.
Die Bauleitung.

Fenerprijzen-Vergabung.

Die Gemeinde **Dahmersheim a. N.** hat die Lieferung einer neuen, vier- oder sechsstufigen **Saug- und Presspumpe** mit 12 mm Spindelweite mit 2 Auslassungen nach den hiesigen Normalbestimmungen nebst Saug- und Pressschläuchen (komplette Ausrüstung) zu vergeben.

Reflektanten wollen ihre Angebote mit Preisangabe bis zum **25. Oktober** bei dem Bürgermeisterei hier einreichen.

Das Bürgermeisterei.
Bitter.

5548.1

Weiden-Verkauf.

Die Stadtgemeinde **Kastell** läßt am **Montag den 16. Oktober, vormittags 9 Uhr,** ein dreijähriges Weiden-Grünland des **Kastell-Grünlandes** und der **Kastell-Weiden** in circa 26 Losen öffentlich versteigern.

Zusammenkunft am **Dorfesdorfer Thor.**
Die Bedingungen liegen in der **Kastell-Versteigerungs-Verordnung** bei dem **Kastell, den 10. Oktober 1899.**
Der Gemeindevorstand.
Bräutig.

5541.1



Deutscher Tourenclub.

Allgemeine Radfahrer-Union, Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Freitag den **13. Oktober 1899,** abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale **Gasthof z. schwarzen Adler, Kronenstr. 53.**
Gesellige Zusammenkünfte.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 3870.15

Mußenbeamte für Baden u. Hessen

unter günstigen Bedingungen. Offerten sind durch **Sachsenstein & Bogler, H. G., Frankfurt a. M., unter H. E. 595** einzureichen.

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem fein. Einlag. in allen Weiten, verfertigt unter Aufsicht
1/2 Duz. M. 20.-
Franz Tauer,
4088.30.23 Kaiserstr. 112.

Honig.

Reinsten, garantiert reinen, unverfälschten Bienenhonig verp. die 10 Pf. Dose zu **650 M.** franco **A. Steinkamp, Imker in Cloppenburg, Großh. Lindenburg.** 5189.88.8

Verohrl. Weinhandlungen, Gastwirten, Hotels empfiehlt sich zum besten Einkauf von **Reintraubenmost jeder Art, Pfälzer und Rheingauer Weiss- und Rotweine.** Proben jederzeit zu Diensten. 5198.-.4

Johann Rehm,
Kautschuk- und Weinhandlungsgeschäft, **Burweiler a. S. (Südwestfalen).**

Bienen-Blütenhonig
(hell und dunkel, 1-99er Sorte),
8 1/2 Pf. fr. Radn. M. 8.50, 5165.12.4
Bienenhandlung Emmendingen.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Niederlassungen der Dresdner Bank: **Dresden, Berlin, London, Hamburg, Bremen, Hannover, Nürnberg, Fürth, Bückeburg, Detmold, Chemnitz.**

Aktienkapital: 130 Millionen Mark. **Reserven: 34 Millionen Mark.**

Erfüllung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**
Annahme von **verzinslichen Baar-einlagen**, und von offenen und geschlossenen **Depôts.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten; Einlösung von Coupons, Dividendscheinen und verlosenen Effecten.
Baar-Vorschüsse auf Wertpapiere; Discontirung und Einzug von **Wechseln, Checks etc.**
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslandes, insbesondere in **Frankfurt a. M., Berlin und London,** bei letzteren Plätzen durch **unsere eigenen Niederlassungen.**
Vermietung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluß der Miether in feuerfestem Gewölbe.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und **Versicherung** verlosbarer Effecten gegen **Coursverlust** bei unserer eigenen **Versicherungsgesellschaft; Ausstellung von Checks, Tratten und Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von **überseeischen Rembourscredit** auf London etc. 3054.26.10

Liedertafel.

Ältester Männergesangverein Karlsruhe's. Festhalle.

Samstag den 14. Oktober, abends 8 Uhr,

60. Stiftungsfest-Konzert

zu Gunsten des **Ludwig-Wilhelm-Krankenheims,**

unter Leitung des Vereinsdirektors und Komponisten **Herrn Andreas Mohr** und unter gütiger Mitwirkung der **Hörsch. Kammerfängerin Frau Sofie Brehm, des Fräulein Sofie Hirt** (Deklamation), der **Pianistinnen Frau Ottilie Schuster** aus Mannheim und **Frau Mathilde Schumann, des Orchesterdirigenten und Konzertmeisters Hans Schuster** aus Mannheim, des **Bassisten Herrn Franz Geuer,** der beiden hiesigen **Chöre, sowie anderer Gesangskräfte, des Instrumentalvereins und der Leib-Grenadier-Kapelle.**

PROGRAMM:

1. Jubiläumsovertüre **Andreas Mohr.**
 2. Psalm mit Hornweibe **Fritz Brehm.**
 3. "Hahnenschwur", Gemälde mit Orchester **Theodor Mohr.**
 4. Biolinsonette (G-moll), erster und zweiter Satz **Max Bruch.**
 5. Chöre der Liedertafel: a) Grottelein **Karl Ritterhöfer.**
b) Grottelein von Raub **Max Hilde.**
c) Münchenerländisches Lied **Edward Kremier.**
 6. "Mozart", Gedicht von Rosenthal, Melodram mit Orchester **A. Angler.**
 7. Chöre der Liedertafel: a) Gut Nacht, mein Dieb! (Preischor) **F. Mietling.**
b) Der Gondelfahrer mit **F. Schubert.**
c) Frühlingserntemarsh **Orchester.**
 8. Lieder für Sopran: a) Die Kunst der Frau **M. Hilde.**
b) Der Reut der Frau **M. Hilde.**
c) Mei Raible **M. Hilde.**
 9. Biolinsonette: a) Romanze **M. Hilde.**
b) Ungarischer Tanz **M. Hilde.**
- Zu Goethe's Gedächtnis: „Weine Göttin.“**
Kantate von Goethe, für Basssolo, Männerchor und Orchester von **Andreas Mohr.**

Preise der Plätze:

Saal reservierte I. Abteilung 3 M., reservierte II. Abt., obere und untere Gallerie, erste Abteilung 2 M., Saal, untere Gallerie und obere Gallerie (zweite Abteilung) 1 M., obere Gallerie nichtreserviert 50 Pf.

Programm mit Liedertext 10 Pf.

Billets für alle Plätze sind nur in der Musikalienhandlung des **Herrn Kunz, Kaiserstraße** und an der Abendkasse zu haben; für nichtreservierte Plätze bei Musikalienhändler **Doert, Ritterstraße, Kaufmann Fr. W. d. Kaiser-Allee 66, Buchbindermeister Hofmann, Kaiserstraße 67** und dem Stadtbauamt **Friedrich.** 5415.2.2

Feuerversicherung.

Eine befreundete, gut eingeführte **deutsche Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft** wünscht ihre umfangreiche **General-Agentur für das Grossherzogtum Baden,** eventuell mit Einschluß der bayrischen Pfalz, baldmöglichst neu zu besetzen.

Der Gesellschaft stehen in dem Bezirk ausgezeichnete Beziehungen zur Seite und sie reflektiert auch nur auf eine Persönlichkeit, welche gleichfalls über gute Verbindungen in kaufmännischen und industriellen Kreisen verfügt und ernstlich geneigt ist, die weitere Ausbreitung des Geschäftes energisch zu betreiben. Disposition wird zugesichert.

Bewerberungen mit genauer Angabe über bisherige Thätigkeit unter Angabe von Referenzen sub **F. V. Nr. 3** an das Inseraten-Bureau von **Carl Caspar, Berlin S. W. 12, Wilhelmstr. 98,** erbeten. 5559.1

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

An Geldspenden für die durch die Hochwasserkatastrophe geschädigten **Wohltätigen Bahren** sind bis jetzt bei uns eingegangen: 5549.1

Von **Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog** und **Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** 600 M.; von **Ally und Sophie in Baden-Baden** 5 M.; von **König in Gießen** 3 M.; von **Majors Ried in Mosbach** 10 M.; durch **Oberst a. D. Siebold** von **Detmold** Dr. **Wendler** 10 M.; durch **Polapotheker Ströbe** von **Freifrau von Marbach geb. Westhof** 20 M.; von **Frau Dr. Straßfeld** 20 M.; von **Rechtsanwalt Dr. Regensburger** 20 M.; von der **Erbschaft der Konstanzer Zeitung: Raab** einer **Rechnung** 19.20 M.; von dem **Frauenverein Siegelbach** 10 M. 5549.1

Für diese Gaben sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus und bitten um weitere Zuwendungen.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1899.
Der Gesamtvorstand.

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Kaiserstr. 101/103, Hausschrankwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Plüsch, Rosshaar, Steppdecken, allsackon, Piquedecken, Baumwoll- und Leinwandwaren u. s. v. Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten. 2835.24

Billige Preise. - Reelle Bedienung.
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Druck und Verlag des Badischen Landesvereins, G. m. b. H., Dinkelsbühlstr. 9 in Karlsruhe.

VII. Straßburger Pferdelotterie.

Räubeziehung höher 11. November 1899.
1000 Grw. i. B. v. 31000 M. Hauptgew. **M. 10000, 3000 etc.**
1 Los 1 M., 11 Lose 10 M. (Borte und Listen 25 Pf. extra) empfiehlt,
J. Stürmer, Generalagentur, Straßburg i. G.,
und die bekannten Verkaufsstellen.
In Karlsruhe: **G. Götz, Eug. Dahlemann, G. Wegmann, Th. Schupplater, Dr. Stengel und D. iter.** 5552.15.1

über HOEK VAN HOLLAND
Karlsruhe-London.

Einzelreise 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.

Näheres durch Ober-Inspektor: 2886.18.12
E. OSSWALD, KÖLN a/Rhn., 14 Domhof.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der Gegenwart wegen seines wohltätigen Einflusses auf Magen und Darm und wegen seines bedeutenden Nährwertes als tägliches Frühstücksgetränk und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegenüber dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug leichterer Verdaulichkeit und ist vermöge seines richtig verteilten Gehaltes an Eiweiss, Fett, Kohlenhydraten und Nährsalzen dem Körper viel eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao. 4442.18.6

„Germania“ Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stuttgart.

Gründungs-Jahr 1857. Unter Staatsaufsicht.
Vericherungskapital Ende 1898 **M. 580,380,368**
Neue Einträge in 1898 **51,706,429**
Sicherheitsfonds Ende 1898 **220,300,964**

Besug der ersten Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung. Dividende im Jahre 1900 an die nach **Plan B** Versicherten aus 1899: **60 %**, 1891: **57 %**, 1882: **54 %** u. s. w. der vollen Tarifprämie.

Gewinnreserve der Versicherten Ende 1898 M. 15,927,312.
Widerrückung des Kriegsrückfalls und der Invaliditätsgefahr. - Keine Anwartschaften.
Prospette und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Direktoren, Hauptagent **August Schönsch** in Karlsruhe, **Schmid-Wilhelmstr. 19,** Hauptagent **August Schönsch** in Karlsruhe, **Kriegstrasse 29, Privatier Max Kahn** in Karlsruhe, **Waldstraße 41.**

Pensionat Abshoff-Baur

(geprüfte Institut-Lehrerinnen),
Münster in Westfalen.

Sorgfältige Vorbildung auf christl. Grundlage in allen Unterrichtsfächern, Sprachen (französl. u. engl. Convers.), Musik, Zeichnen, Malen, nägl. Arbeiten f. d. Hausfrau, feinen Handarbeiten u. s. w. Stunde 20 Pf. Vaberechnung Eintritt jeden Monat. Nähere Preise. Borzüglic. Referenzen. Näheres d. Prospekto. 2940.12.10

Freundliche Bitte, aber nicht um Geld!

Um die hilfbedürftigen Handwerker des Gutesgebirges ansehnlich zu unterstützen, verleihe ich Ihnen **gratis**, als ich die preiswerte u. dauerhafte **Reinen, Galbleinen, Bw. Gewebe, Jähen, Inlett, Schürzen, Hauskleiderstoffe, Hands u. Wischlächer, Taschentücher, Tischzeuge, Schenker, u. s. w.** von 20 Pf. an sofort unmittelbar an die Verbraucher und unter um recht zahlreicher Aufträge. 4517.2.1

das Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schönsch, Württembergsdorf a. d. hohen Enle.

Tausende unerlangte Belobigungen liegen vor.
Mütter und Väter sind sehr dankbar zu Diensten.
Bei der Einführung der **Reinigung u. Kleinerer Tischentwässer** sind mehrere hundert **Wunden** mit **kleinen Beschädigungen** in 49 u. 55 cm Größe bereit gekommen, welche zu **bedeutend** ersagten Preisen abzugeben werden. Ein Preisverzeichnis dieser **Reinigung** liegt dem Beifolgt bei.

Karlsruher Dachpappe- und Holzcement-Fabrik.

Näppurrerstraße 158 Inh. A. Herling Telephon 637,
empfehlen ihre **Spezialitäten:** 3850.13.8
Asphalt-Stein-Dachpappen, Unterlagpappe, Holzcement, Einbetten von Holzcement und Dachpappedächern, Streichen und Reparieren solcher Dächer, Isolierplatten zum Abdecken von Fundament und Gewölben in bester Qualität und Ausführung zu anerkannt billigen Preisen.

„Janus“, Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft, Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer-** etc. Versicherungen empfiehlt sich und zur Abgabe von **Prospekten** ist gerne bereit
Die General-Agentur
für **Baden und die Bayer. Rheinpfalz**
Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.
Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 8134.12.5

Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage,

Elektrisch-Lichtbäder, Kohlensäure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder
1ter, 2ter, 3ter Klasse.
Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

Spanischer Portwein.
Hauptstadt garantiert. **Reinwein** zum Stärkung empfohlen. **Flasche M. 1.25**
Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung **M. 4.00**
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz. 5186.2.4

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Das Urteil

Lob, welches ich täglich von meiner langjährigen, treuen Kundschaft über den von mir in hiesiger Stadt allein in den Handel gebrachten **Cognac** mit dem roten Kreuz höre, ist das beste **Urteil** über die vorzüglich gute Qualität dieser Ware.
Der viel teure franz. Cognac ist durch meine Marke vielfach verdrängt; da mein **Cognac** selbst den vornehmsten Kennern am besten **gefällt.**

Um Jedermann dienen zu können, habe den Preis sehr billig gestellt.
Ganze Flasche Mk. 2.-
Cognac, zuckerfrei, ganze Flasche Mk. 3.-, vorzüglich für Reconvaleszenten und Zucker- kranke. 5027.-.2
J. Klasterer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 100.

Das Urteil

Lob, welches ich täglich von meiner langjährigen, treuen Kundschaft über den von mir in hiesiger Stadt allein in den Handel gebrachten **Cognac** mit dem roten Kreuz höre, ist das beste **Urteil** über die vorzüglich gute Qualität dieser Ware.
Der viel teure franz. Cognac ist durch meine Marke vielfach verdrängt; da mein **Cognac** selbst den vornehmsten Kennern am besten **gefällt.**

Um Jedermann dienen zu können, habe den Preis sehr billig gestellt.
Ganze Flasche Mk. 2.-
Cognac, zuckerfrei, ganze Flasche Mk. 3.-, vorzüglich für Reconvaleszenten und Zucker- kranke. 5027.-.2
J. Klasterer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 100.

Das Urteil

Lob, welches ich täglich von meiner langjährigen, treuen Kundschaft über den von mir in hiesiger Stadt allein in den Handel gebrachten **Cognac** mit dem roten Kreuz höre, ist das beste **Urteil** über die vorzüglich gute Qualität dieser Ware.
Der viel teure franz. Cognac ist durch meine Marke vielfach verdrängt; da mein **Cognac** selbst den vornehmsten Kennern am besten **gefällt.**

Um Jedermann dienen zu können, habe den Preis sehr billig gestellt.
Ganze Flasche Mk. 2.-
Cognac, zuckerfrei, ganze Flasche Mk. 3.-, vorzüglich für Reconvaleszenten und Zucker- kranke. 5027.-.2
J. Klasterer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 100.

Neuarbeit u. Reparaturen von Gold- u. Silberwaren etc.

billigst
2972.62.20
F. Scheifele, Adlerstr. 13.

Stelle-Gesuch.

Besseres junges Mädchen von auswärts mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** auf l. Nov. als einfaches Kinderfräulein oder feines Zimmermädchen.
Offerten bis **Samstag** abend an die Expedition d. Bl. unter **Nr. 5557.2.1**

Kaufmännische Lehrstelle.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung (Einfähr. Berechtigung) findet auf unv. Comptoir Gelegenheit z. Erl. u. tücht. Nebung in Corresp., Kassen- u. Buchführung. Sofort etwas Gehalt. Dauernde Anstellung kann nach der Beibr. zugesichert werden. 5553.2.1
Pöding (Schöpsch) u. Kunndrucker
Kamellenstrasse 83.